

# Erzähler vom Westerwald

## Hachenburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für  
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.  
Druck und Verlag der Buchdruckerei  
Th. Kirchhölzel in Hachenburg.

der achteiligen Wochenbeilage  
Wöchentliches Sonntagsblatt.

Wochenschrift für Drahtnachrichten:  
Hachenburg. Fernruf Nr. 72

203 Erscheint an allen Werktagen.  
Bezugspreis: vierteljährlich 1.80 M.,  
monatlich 60 Pf. (ohne Bringerlohn).

Hachenburg, Donnerstag den 31. August 1916.

Anzeigenpreis (zahlbar im voraus):  
die festschaltende Zeile oder deren  
Raum 15 Pf., die Reklamezeile 40 Pf.

8. Jahrg.

### Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

31. August. Im Sommergebiet werden vorbereitete feindliche Angriffe durch unser Sperrfeuer niedergehalten. Rechts des Generalstabes und des Generalleutnants Ludendorff, unter Beförderung zum General der Infanterie, zum ersten Generalquartiermeister hat nicht allein Aufsehen, sondern auch unverhohlene Freude erregt.

#### Kommandowechsel.

Berlin, 30. Aug. Die in letzter Nacht bekanntgegebene Ernennung des Generalleutnants v. Hindenburg zum Chef des Generalstabes und des Generalleutnants Ludendorff, unter Beförderung zum General der Infanterie, zum ersten Generalquartiermeister hat nicht allein Aufsehen, sondern auch unverhohlene Freude erregt.

Wir sehen an einem entscheidenden Wendepunkt des Krieges — wie sich darüber noch nicht im klaren gewesen wäre, dem wird der Wechsel an der Spitze des Generalstabes unser Feldheeres die volle Bedeutung der Ereignisse enthüllen. Seit zwei Jahren fast hat v. Falkenhayn die schwere Bürde des Schlachten- und Befehlshabers getragen, eine Bezeichnung, mit der wir von Seiten des unsterblichen Volkes her gewöhnt sind, die weitestgehenden Vorstellungen zu verbinden. Hatte einen Vorkriegscharakter zu führen, dessen Bedeutung über jedes irdische Maß hinausging, immer neue Schwierigkeiten, die sich gigantisch aufhäuften, zu überwinden, kaum daß diese oder jene glückliche bezugnehmungen war. Seine Verdienste im Feld wird erst die Geschichte in vollem Umfange zeigen können; vorerst begleitet ihn der Dank des Volkes von seinem Posten, den nun ein anderer einnehmen soll, ein Mann, dessen Name täglich auf der deutschen Lippe schwebt, der unser Stern und unsere Stütze in allen Nöten dieser Zeit.

Gerade sind es zwei Jahre her, seit der Schlacht von Tannenberg, wo unser Hindenburg seinen militärischen Ruhm begründete. Das damals begonnene Werk der Vorkriegscharakter brachte er mit der glänzenden Winter- und Sommeroffensive zur Vollendung, aber nicht um dann den hart genug errungenen militärischen Lorbeer auszuweichen, sondern um danach den Feind auf seinem eigenen Boden zu schlagen, seine gewaltigen Festungsanlagen zu zerstören und schließlich erst nach voller Eroberung Polens, Rußlands und Bulgariens in gesicherten Verhältnissen Halt zu machen. Das alles haben wir mit ihm und ewig unvergessen werden uns die kühnen Taten und Wunden bleiben, in denen Hindenburg unsere Führung im Feld von Sieg zu Sieg geführt hat. Seitdem er die Zeit genutzt, um die neu gewonnenen Länder in umfassender Fürsorgearbeit wieder aufzurichten und einer geordneten Zukunft entgegenzuführen.

Während blieb er in diesen wieder mehr im Hintergrund, der Schwerpunkt des Krieges sich vom Osten nach Westen verschoben hatte, wo wir mit unserer Offensive den Boden des Sieges das Gesicht des Handels mit dem Griff entziffen. Dann aber kam mit dem Beginn des Sommers die große Offensive des Vierverbundes, die in Galizien und Bosnien durch die neuen Kräfte des Jaren, aufgenommen durch Rittmeyer, an der Somme und am Ancre-Bach, weitergeführt wurde. Das damals begonnene Werk der Vorkriegscharakter brachte er mit der glänzenden Winter- und Sommeroffensive zur Vollendung, aber nicht um dann den hart genug errungenen militärischen Lorbeer auszuweichen, sondern um danach den Feind auf seinem eigenen Boden zu schlagen, seine gewaltigen Festungsanlagen zu zerstören und schließlich erst nach voller Eroberung Polens, Rußlands und Bulgariens in gesicherten Verhältnissen Halt zu machen. Das alles haben wir mit ihm und ewig unvergessen werden uns die kühnen Taten und Wunden bleiben, in denen Hindenburg unsere Führung im Feld von Sieg zu Sieg geführt hat. Seitdem er die Zeit genutzt, um die neu gewonnenen Länder in umfassender Fürsorgearbeit wieder aufzurichten und einer geordneten Zukunft entgegenzuführen.

Während blieb er in diesen wieder mehr im Hintergrund, der Schwerpunkt des Krieges sich vom Osten nach Westen verschoben hatte, wo wir mit unserer Offensive den Boden des Sieges das Gesicht des Handels mit dem Griff entziffen. Dann aber kam mit dem Beginn des Sommers die große Offensive des Vierverbundes, die in Galizien und Bosnien durch die neuen Kräfte des Jaren, aufgenommen durch Rittmeyer, an der Somme und am Ancre-Bach, weitergeführt wurde. Das damals begonnene Werk der Vorkriegscharakter brachte er mit der glänzenden Winter- und Sommeroffensive zur Vollendung, aber nicht um dann den hart genug errungenen militärischen Lorbeer auszuweichen, sondern um danach den Feind auf seinem eigenen Boden zu schlagen, seine gewaltigen Festungsanlagen zu zerstören und schließlich erst nach voller Eroberung Polens, Rußlands und Bulgariens in gesicherten Verhältnissen Halt zu machen. Das alles haben wir mit ihm und ewig unvergessen werden uns die kühnen Taten und Wunden bleiben, in denen Hindenburg unsere Führung im Feld von Sieg zu Sieg geführt hat. Seitdem er die Zeit genutzt, um die neu gewonnenen Länder in umfassender Fürsorgearbeit wieder aufzurichten und einer geordneten Zukunft entgegenzuführen.

Sonstige Nachrichten müssen weichen, wenn das Vaterland in Gefahr ist. Er wußte, daß aller Augen in seinem treuen Volke auf Hindenburg gerichtet waren, seitdem die Anstrengungen unserer Feinde sich verdoppelt und dreifacht hatten und es klar geworden war, daß sie den Zeitpunkt für unsere Niederwerfung endlich gekommen glaubten.

Nun wissen wir uns in Hindenburgs und Ludendorffs Gut, nun mögen sie nur weiter gegen uns anstürmen! Die Weichen und die Schwarzen und die Gelben! Auch unser neuer Generalstabchef ist kein Zauberer; nur mit Aufbietung aller geistigen und aller materiellen Kriegsmittel wird er die Aufgaben bewältigen können, die seiner harren, und nur wenn das ganze deutsche Volk ihn mit leidenschaftlicher Hingabe an unsere gute und gerechte Sache unterstützt, wird er uns durch Sieg zum Frieden führen. Daran wird und darf es fortan niemand fehlen lassen.

#### Die Kaiserlichen Kabinettsorders.

(Amtlich.) Berlin, 30. August.

Die allerhöchsten Kabinettsorders, mit denen Seine Majestät der Kaiser den Wechsel in der Besetzung der Stelle des Chefs des Generalstabes des Feldheeres anordnete, haben folgenden Wortlaut:

An den General der Infanterie v. Falkenhayn, Chef des Generalstabes des Feldheeres!

Großes Hauptquartier, 29. August 1916.

Mein lieber General v. Falkenhayn! Indem ich Ihrem Wunsch um Enthebung von Ihrer bisherigen Stelle nicht entgegen sein will, nehme ich Veranlassung, Ihnen aus vollem Herzen zu danken für die Hingabe und Pflichttreue, mit der Sie in nunmehr zwei Jahren Ihres schweren und verantwortungsvollen Amtes unter entzweigender Einsetzung Ihrer Kräfte und Ihrer Person gewaltet haben. Was Sie insbesondere an tatkräftiger und vorausschauender Arbeit in unermüdlichem Schaffensdrang für die Armee und das Vaterland geleistet haben, soll Ihnen nicht vergessen werden. Die volle Würdigung Ihrer jetzt im Kriege an der Spitze des Generalstabes erworbenen Verdienste wird aber einer späteren Zeit vorbehalten sein müssen. Mir persönlich sind Sie ein treuer selbstloser Berater gewesen. In Dankbarkeit hierfür begleite ich meine besten Wünsche für die Zukunft und verleihe ich Ihnen das Kreuz und den Stern der Komture des Königlich Preussischen Ordens von Hohenzollern mit Schwertern.

Sie beziehen Ihr bisheriges Gehalt aus dem Staatskapitel für Offiziere in besonderen Stellungen, bis ich über Ihre anderweitige Verwendung Entscheidung getroffen habe. gez. Wilhelm.

An den Generalleutnant v. Benedendorff und v. Hindenburg!

Ich ernenne Sie zum Chef des Generalstabes des Feldheeres und bin überzeugt, daß Sie diese Stellung in keine besseren Hände legen kann. Ich erwarte mit Vertrauen, daß Sie meiner Armee und dem Vaterlande die erdenklich besten Dienste in dieser Stellung leisten werden. Erneut bezeuge ich diesen Anlaß, um dem siegreichen Beschützer unserer Ostfront warmen Dank zu sagen für alles das, was er während zweier Kriegsjahre für das Vaterland geleistet hat.

Großes Hauptquartier, 29. August 1916. gez. Wilhelm.

An den Generalleutnant Ludendorff!

Ich ernenne Sie unter Beförderung zum General der Infanterie zum ersten Generalquartiermeister mit den Gehaltsverhältnissen eines kommandierenden Generals und spreche Ihnen bei dieser Gelegenheit warmen Dank aus für die vortrefflichen Dienste, die Sie während zweier Kriegsjahre mir und der Armee geleistet haben.

Großes Hauptquartier, 29. August 1916. gez. Wilhelm.

#### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

\* Der Vorsitzende der Reichsgetreidestelle teilt dem B.L.B. mit, im Wirtschaftsjahr 1916/17 sei nicht beabsichtigt, Kornbrennereien Brotgetreide zu liefern. Damit entfällt also die in dieser Hinsicht lautgewordenen Bemängelungen.

\* Ein Kölner Blatt hatte gemeldet, die Militärattaches der neutralen Staaten sollten bei ihrem letzten Besuch in München neben anderen industriellen Betrieben auch Artilleriewerkstätten besichtigt haben, was zu verschiedenen Erklärungen in der Presse Anlaß gab. Wie B.L.B. von zuständiger Seite erfährt, sind diese Angaben unzutreffend. Die Militärattaches haben in Bayern weder Artilleriewerkstätten noch sonst einen militär-technischen Betrieb besichtigt.

\* In Kassel sprach vor 7000 Personen der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Scheidemann über die Kriegslage und fragte, ob es zeitgemäß sei, nachdem nun auch Italien offiziell unser Gegner geworden ist und den

Rumänen nur den unerhörten Treubruch gegenüber Österreich-Ungarn der Krieg erklärt werden mußte, heute von Frieden zu reden. Er beantwortete diese Frage mit Ja, weil Deutschland den Krieg nicht gewollt und seinen Eroberungskrieg getrieben hat. Wenn das deutsche Volk jetzt nach diesen zwei ganz furchtbaren Kriegsjahren zusammenbrechen würde, vor der Weltgeschichte würde es dennoch groß dastehen als ein Volk, das Übermenschliches geleistet hat im Ringen um seine Selbständigkeit. (Lebhafter Beifall.) Aber Deutschland kann und wird nicht zusammenbrechen, weil es nicht zusammenbrechen darf, denn der Zusammenbruch Deutschlands würde für das Volk von den schlimmsten Folgen begleitet sein. Die vorübergehende Kriegsnot würde zum dauernden Elend, die Arbeiterklasse würde unter dem Trümmerhaufen am tiefsten begraben sein. Die Forderung eines Friedens um jeden Preis ist reiner Wahnsinn, denn ein solcher Frieden würde die Zerstörung und Verstückelung Deutschlands bedeuten.

#### Amerika.

\* Die Tatsache, daß Wilsons Versuche zur Beilegung der Eisenbahner-Streitfrage mißglückt sind, hat große Beunruhigung hervorgerufen. Die Vertreter des Bundes der Eisenbahnangestellten verfahren, ehe sie nach dem mißglückten Versuche des Präsidenten Wilson, Washington verließen, einen Streikbefehl und verschickten ihn an die Mitglieder des Bundes im ganzen Lande. Der Streikbefehl tritt am 4. September um 7 Uhr morgens in Kraft, wenn nicht die Forderungen der Leute in der Zwischenzeit erfüllt werden. Wilson hofft aber noch immer, den Streik verhindern zu können.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin, 30. Aug. Die Führer der Reichstagsfraktionen waren am Tage der Kriegserklärung an Rumänien, zu einer Besprechung beim Reichskanzler geladen. Mit einigen Herren, die nicht rechtzeitig eintreffen konnten, hielt der Kanzler weitere Besprechungen ab.

Berlin, 30. Aug. Die sozialdemokratische Reichskonferenz wird voraussichtlich am 17. September ihren Anfang nehmen. Die Verhandlungen, die im Reichstagsgebäude stattfinden und vermutlich mehrere Tage in Anspruch nehmen werden, werden nicht öffentlich sein.

Dresden, 30. Aug. Als Nachfolger des zum Stellvertreter des sächsischen Bundesratsvollmachtigen ernannten bisherigen Vorstandsmitgliedes des Kriegsernährungsamtes, Oberbürgermeister Dr. Dehne (Blauen), wird Stadtrat Dr. Krüger (Dresden) zum 1. Oktober in den Vorstand des Kriegsernährungsamtes eintreten.

Kopenhagen, 30. Aug. Der schwedisch-russische Vertrag vom 15. Juli d. J. über eine Verbindung zwischen dem schwedischen und dem russischen Eisenbahnnetz durch eine Brücke über den Tornea-Fluß ist laut „Berlingske Tidende“ ratifiziert worden.

Sofia, 30. Aug. Gestern abend fand ein Ministerrat statt, der sich mit der durch Rumäniens Kriegserklärung geschaffenen Lage beschäftigte.

London, 30. Aug. Die neue französische Anleihe soll in etwa 14 Tagen ausgegeben und ein Teil in London aufgelegt werden.

Petersburg, 30. Aug. Finanzminister Bark ist vom Jaren zur Aufnahme einer weiteren Kriegsanleihe von zwei Milliarden Rubel unter denselben Bedingungen wie die früheren ermächtigt worden.

#### Die Abrechnung mit Rumänien.

m. Berlin, 30. August.

In vielen Blättern war gemeldet worden, dem hiesigen rumänischen Gesandten seien noch immer nicht seine Pässe ausgestellt worden. Diese Nachricht ist unzutreffend. Bereits am 28. August nachmittags 6 Uhr wurden dem rumänischen Vertreter Herrn Veldiman seine Pässe übergeben. Der Zeitpunkt der Abreise steht indessen noch nicht fest, und zwar zur Hauptsache aus dem Grunde, weil man hier noch nichts über das Schicksal der Vertreter Deutschlands und der übrigen Deutschen in Rumänien weiß. Für die in Deutschland sich noch aufhaltenden rumänischen Staatsangehörigen und Militärdienstpflichtigen gelten selbstverständlich alle Vorschriften für feindliche Ausländer. Ihre Abreise ins Ausland ist nur möglich auf Grund eines Ausweises, über den allein die Militärbehörde entscheidet.

Nach über die Schweiz kommenden Depeschen haben im entscheidenden Moment zu Bukarest Carp, Majorescu und Marghiloman gegen die Kriegserklärung gestimmt. Wie jetzt bekannt wird, verpflichtete das Militärabkommen mit dem Dreibunde Rumänien, sofort bei Beginn dieses Krieges an der bekarabischen Front gegen Rußland mehrere Armeekorps zur Verfügung zu stellen. Dieser Verpflichtung wich die rumänische Regierung unter wichtigen Vorwänden aus, bis sie jetzt offen ins Lager der Feinde übergang.

Aus den Kreisen der rumänischen Untertanen Österreich-Ungarns wird entschiedener und entrüsteter Protest gegen den Treubruch Rumäniens laut. Das Hauptorgan der ungarischen Rumänen „Földia Poporului Romano“ schreibt: Wir ungarischen Rumänen wünschen, daß Rumänien sich den Zentralmächten anschließe. Da nun aber

die Bukarester Regierung den Krieg erklärt hat, sind alle Hände mit den Rumänen jenseits der Berge beschäftigt. Wir werden wie bisher für Ungarn als unser Vaterland kämpfen. Der Metropolit der griechisch-orientalischen Rumänen Ungarns, Dazil Mungara, erklärte, alle in Ungarn lebenden Rumänen betrachteten nunmehr das Königreich Rumänien als böswärtigen Feind. Die ungarischen Rumänen wollten nichts von einer sog. Befreiung wissen, sie wollten weiter mit ihren ungarischen Brüdern leben und sterben.

Der Fürst von Hohenzollern in Sigmaringen, der Bruder des Königs von Rumänien, hat seinen sämtlichen Beamten und Bediensteten verboten, in Zukunft rumänische Ordensauszeichnungen anzulegen. Damit hat Fürst Wilhelm gegen das treubruchige Rumänien und gegen seinen Bruder, den König Ferdinand, der sich nicht schämt, gegen sein eigenes Vaterland die Waffen zu erheben, klar Stellung genommen.

## Der Krieg.

Die Engländer haben sich bei den mit großer Tapferkeit fortgesetzten Kämpfen, die deutsche Mauer an der Somme zu durchbrechen, wieder blutige Köpfe geholt. Auch französische Angriffe an der Maas wurden restlos abgeschlagen. In den Karpaten errang die deutsche Offensive einen neuen bemerkenswerten Erfolg.

### Erstürmung des Karpathenberges Kukul.

Angriffe an Somme und Maas abgeschlagen.  
Großes Hauptquartier, 30. August.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Sommegebiet kamen unter beiderseits andauernd bedeutendem artilleristischen Einsatz feindliche Unternehmungen am Tage in unserem wuchtvollen Sperrfeuer nicht zur Entwicklung.

Abends und nachts erfolgten starke Angriffe aus der Linie Ovillers—Pozières und zwischen Guillemont und Maurepas, während anschließend bis zur Somme und über diese hinaus bis in die Gegend von Chilly der sturmberbereite Gegner auch nachts in seinen Stößen niedergehalten wurde. Unsere Stellungen sind restlos behauptet. Nördlich von Ovillers—Pozières haben unsere tapferen Truppen in schwerem Nahkampf die an einzelnen Punkten eingedrungenen englischen Abteilungen wieder geworfen.

Nachts der Maas sind erneute, durch heftiges Feuer vorbereitete französische Angriffe bei Fleury und gegen unsere Stellungen zwischen dem Dorf und dem Chapire-Wald abermals zusammengebrochen. Südlich von Fleury wurde der Feind durch Gegenstoß zurückgeschlagen. Nördlich des Ancre-Baches und westlich von Nisbaux wurde je ein feindliches Flugzeug im Luftkampf außer Gefecht gesetzt, zwei Flugzeuge sind durch Abwehrfeuer nördlich der Somme heruntergefallen, ein weiteres wurde bei Soncourt innerhalb unserer Linien landen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Karpaten keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Deutsche Truppen haben den Berg Ratul (Nordwestlich von Babie) gestürmt.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Seeresleitung. Amlich durch das B.T.B.

### Osterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amlich wird verlautbart: Wien, 30. August.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen nördlich von Orsova schlugen unsere Truppen wiederholte rumänische Angriffe ab, so daß wurden die an die Grenze vorgeschobenen Kraftgruppen schrittweise und planmäßig, wie es für den Kriegsfall seit langen vorgesehen war, zurückgenommen. Der Feind wird sich rühmen, Betroffen, Brasso und Reschawatheln besetzt zu haben. Die nördlichsten rumänischen Kolonnen stehen im Gerggo-Gebirge im Raum. In den galizischen Balkarpaten haben deutsche Truppen den Russen die in den letzten Wochen heftigste Heide. Ratul wieder entzogen. Im übrigen außer Vorkämpfen an der russischen Front keine besonderen Ereignisse.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Donauflottille zerstörte bei Turnu Magurele an der unteren Donau rumänische Schleppschiffe, Sackmagazine und militärische Anlagen. Sie erbeutete bei Jimnic zwei volle Schlepper, ein Stegsschiff und zwei Motorboote. An der unteren Wajula erhöhte Patrouillen-tätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Doerfer, Feldmarschalleutnant.

### Die militärische Lage.

Die Angriffsfront an der Somme hat sich vergrößert und erstreckt sich nördlich beiderseits des Ancrebaches. Im Süden bis über die Bahn Amiens—Reims. Am 29. August wurden Vorbereitungen des Feindes auf dieser Front durch Sperrfeuer verhindert. Erst am Abend kam es zu einem englischen Angriff bei Ovillers—Pozières und zu einem französischen Vorstoß zwischen Guillemont und Maurepas. Die Nacht sah dann schwere Kämpfe. An einzelnen Stellen drang der Feind in unsere Gräben, wurde aber sofort wieder hinausgeworfen. Alle unsere Stellungen sind restlos fest in unserer Hand. Die französischen Angriffe scheiterten zum größten Teil bereits in unserem Feuer. Auch östlich der Maas griffen die Franzosen am Abend des 29. August in dem Abschnitt Fleury—Chapire-Wald an. Zu Nahkämpfen kam es nur östlich von Fleury, der Feind wurde überall blutig abgewiesen. Unsere Stellungen sind auch hier fest in unserem Besitz. Im Westen wie auf dem nördlichen Teil der Ostfront entfalteten unsere Gegner seit dem 28. d. Mts. eine erhöhte Feuerfähigkeit, offensichtlich zu dem Zweck, eine von ihnen befürchtete Wegziehung von Kräften unsererseits nach dem Osten zu verhindern.

## Türkische Siege im Kaukasus.

Der rechte türkische Flügel im Kaukasus hat in un-aufhaltbarem Vormarsch die Russen aus ihren Höhenstellungen geworfen und in die Flucht geschlagen. Der Feind erlitt sehr schwere Verluste, bei einem einzigen Angriff am 26. August ließ er allein mehr als 1000 Tote zurück.

Bei der Verfolgung der Russen wurde ein Teil der aufgelöst liegenden feindlichen Streitmacht völlig aufgerieben und zahlreiche Gefangene gemacht. Im Zentrum und auf dem linken Flügel der Kaukasusfront kam es nur zu unbedeutenden Vorpostenkämpfen. An der persischen Front wurden russische Truppen aus Bamedan verjagt.

### Die Aufständischen aus Mekka vertrieben.

Aus Medina eingetroffene Nachrichten besagen, daß die Aufständischen von den nordwestlich von Mekka gelegenen, die dortige Gegend beherrschenden steilen Hängen, wo sie sich zu behaupten suchten, von den gegen sie ausgesandten türkischen Truppen vertrieben worden sind. Die Verfolgung wird erfolgreich fortgesetzt.

### Die Bulgaren in Kawalla?

Dem Reuterischen Bureau wurde aus Saloniki am 28. August gemeldet:

Die Bulgaren zogen am 25. August in Kawalla ein. Alle Forts bis auf eines wurden ihnen übergeben mit der gesamten Bewaffnung und dem Munitionsvorrat auf Grund der Weisheit, die der griechische Kommandant aus Athen am 22. August erhalten hatte.

Die britischen Kriegsschiffe auf hoher See eröffneten sofort das Feuer auf die durch die Bulgaren besetzten Forts. Bis jetzt sind keine Einzelheiten bekannt. Zwei griechische Offiziere entkamen in einem Boot aus Kawalla und erreichten Thessaloniki. Sie verfügten sich zu der Freiwilligenabteilung, die dort gebildet wird, um gegen die Bulgaren zu ziehen.

### Der Verzweiflungskampf der Serben.

Alle Anstrengungen der Serben, die von den Bulgaren eroberte Socolow-Stellung ihnen wieder zu entreißen, scheiterten am Widerstande des Generals Bodajeff, der in diesem Abschnitt operiert. Das gebirgige Gelände an der Mloglenica ist gleichfalls der Schauplatz erbitterter Kämpfe, da die linke Flanke Serbais von den vordringenden Bulgaren ernstlich gefährdet wird.

### Kleine Kriegspost.

Budapest, 30. Aug. Die Stadt Bukarest hat Abwehr-maßnahmen gegen Fliegerangriffe getroffen. Die Straßenlampen wurden schwarz und dunkelblau überstrichen. In Galos wurde ein neues Palais für die königliche Familie eingerichtet.

Kopenhagen, 30. Aug. Die gesamte Brief- und Paket-post des dänischen Dampfers „United States“ wurde auf der Ausreise nach New York von den Engländern beschlagnahmt.

## Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

### Türkische Kriegserklärung an Rumänien.

Konstantinopel, 30. August.

Nach einer Meldung der offiziellen „Agence Wili“ hat der Ministerrat gestern die Kriegserklärung der Türkei an Rumänien beschlossen.

### Freiherr v. Hertling über die Kriegsziele.

München, 30. August.

Der bayerische Ministerpräsident gewährte dem bekannten amerikanischen Journalisten Karl v. Wiegand eine Unterredung. Freiherr v. Hertling betonte gegenüber einer Frage des Besuchers, Deutschland stehe da als eine untrennbare Nation, die das Schwert zur Solidarität zusammengeschmiebet hat und die kein fremdes Schwert wieder auseinanderreißen könne. Deutschland müsse und werde kämpfen, so lange England das klar betonte Ziel verfolge, das deutsche Volk zu vernichten und uns Vorschriften machen wolle, wie wir regiert werden sollen. Wenn mit Gottes Hilfe uns der Sieg beschieden ist, schloß Herr v. Hertling, dann versteht es sich von selbst, daß wir uns gegen ähnliche Überfälle, wie beim jetzigen Krieg für die Zukunft schützen werden. Das ist unser Kriegsziel.

### Keine Maßnahmen gegen englische Bunkerkohle.

Berlin, 30. August.

Nach norwegischen Meldungen sollen englische Bunker-kohlen in neutralen Schiffen künftig von den Deutschen als Bannware behandelt werden. Diese Nachricht erregt in dänischen Schiffsahrtkreisen ungeheures Aufsehen. Man ist allgemein überzeugt, daß, falls die Maßnahme buchstäblich durchgeführt würde, dies gleichbedeutend mit einer Lahmlegung der ganzen nordischen Handelschiffahrt wäre. Eingezogene Ermittlungen an maßgebender Stelle ergaben die Unrichtigkeit der norwegischen Meldungen. Solche Maßnahmen sind nicht von Deutschland, wohl aber, wie bekannt, von England gegen die deutsche Bunkerkohle getroffen worden.

### Wechsel im griechischen Generalstab.

Berlin, 30. August.

Die Nachricht vom Rücktritt des griechischen Generalstabschefs Duzmanis bestätigt sich. An seine Stelle tritt General Moschopoulos. Welche Einwirkungen dieser Wechsel in der obersten Heeresleitung auf die Entwicklung der Lage haben wird, steht dahin.

### Rumänien — der neue Statist.

Stockholm, 30. August.

In einem Zeitartikel über den neuen Feind der Mittel-mächte schreibt das hiesige „Aftonbladet“ u. a. folgendes: Rumänien greift sicher zu rasch oder zu spät ein. Der geeignete Zeitpunkt wäre gleich nach der Eroberung der Bukowina durch Brusslow gewesen. Seitdem ist die russische Offensive auf einem toten Punkt angelangt, und Italiener und Engländer, besonders aber die Franzosen sind ganz ausgepumpt. Rumänien wurde somit gezwungen, zu einem ungünstigen Zeitpunkt einzugreifen. Vor einem Jahre glaubte Italien mit seiner Kriegserklärung die Entscheidung erzwingen zu können. Das mißglückte, und ein Staat mit 7½ Millionen Einwohnern und schwieriger strategischer Lage dürfte wohl die Ruinen von Jericho auch nicht zum Umstürzen bringen. Der

Verband hat einen neuen Statistiken bekommen. Die sind verbraucht, also der nächste Mann!

Rumänien als neuer Statist des Verbandes. Bild ist so übel nicht...

### Streikdrohung der englischen Eisenbahnen.

London, 30. August.

Im Hyde-Park wurde eine große Kundgebung der Eisenbahngesellschaften in Szene gesetzt, um für ihre Forderungen auf nochmalige Lohnerhöhung Stimmung zu machen. Redner forderten ein energisches Eingreifen der Regierung gegen die Preistreiber bei den Lebensmitteln.

Ein Redner drohte mit einem Ausbruch der Eisenbahnen. Ich weiß, sagte er, daß es ein großer Fehler wäre, wenn alle Eisenbahnen den Betrieb einstellen. Wir haben uns bemüht, es zu verhindern; was wir mehr tun? Wenn die Behörden nicht leben und auf uns hören und nicht mit uns verhandeln wollen, sind wir genötigt, von der Nacht, die wir bevorzugen, Gebrauch zu machen. Wir haben alle Mittel versucht, ohne Erfolg.

### Amerikanische Tabakpflanzer gegen die Sequestration.

New York, 30. August.

Eine große Abordnung von Tabakpflanzern auf der Suche nach Arbeit in Washington angekommen, um von den europäischen Festlande erleichtert. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen müßten 100 Millionen Pfund Tabak veräußert bleiben. Die Tabakpflanzer könnten sich mit den britischen völkerrrechtswidrigen Maßnahmen zufriedengeben, die geeignet seien, den amerikanischen Tabakhandel lahmzulegen und damit die Pflanzerschaft zu ruinieren.

## In der russischen Hölle.

Grauenhafte Leiden deutscher Kriegsgefangener.

Die deutsche Regierung hat wegen der furchtbaren Behandlung, der Tausende von deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen in mehreren russischen Internierungslagern ausgesetzt sind, energischen Protest erhoben und Gegenmaßnahmen angedroht, falls bis zu einem bestimmten Zeitpunkt keine befriedigende Antwort eingeht. Außerdem sind bedeutende Geldmittel zur Unterstützung der Not an die Schutzmächte in Petersburg überwiesen worden.

Einige wenige, denen es gelungen ist, den Stillsitzen zu entkommen, entwerfen Schilderungen von furchtbaren Schicksalen, die das Blut in den Adern gerinnen lassen. Preisgegeben schändlichen Blutsaugern von Unternehmern, die nicht bewacht, sondern wie Sklaven geknechtet von vier verschiedenen Horden von Uckerlesern und Kosaken, gehen sie in die Dörfer an der Dniew—Murmansk-Eisenbahn (im Nordwesten des europäischen Rußlands) und im Ural. Dort, in der Wüste, Tausende von deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegs- und Zivilgefangenen in grauenhaften Umständen dem sicheren Tode entgegen.

### Halbnackt in Eis und Sumpf.

An der Dniew—Murmansk-Eisenbahn arbeiten arme Menschen, die als Helden für ihr Vaterland gekämpft haben, halbnackt, bei Tag und Nacht im Schnee bei einer Kälte von oft mehr als 40 Grad Reaumur. barmherzig zur Arbeit getrieben, bis sie unter qualvollen Schmerzen zusammenbrechen, um ihr Leben um ein Streichen der entmenschten Peiniger auszuhauchen. Im Urwald und tiefen Sumpf (der im Winter vom Sommer tobbenden Dünste ausströmt) wird die Hölle gebaut. Die Gefangenen, die dorthin geschleppt sind, sind in Hütten oder Baracken untergebracht, die in der Regel ohne Stroh oder Decke liegen müssen, so wie möglich ist. Fenster sind nicht vorhanden. Lüftung der Räume wird lediglich durch das offene Dach ermöglicht, durch das der Regen eindringt. Kleidung, Wäsche und Schuhe erhalten die Gefangenen nicht, so daß alle in Lumpen und Fellen gekleidet sind, die man den bloßen Körper sieht. Von den ersten Mann, die dorthin geschafft wurden, starben Tausende im Laufe des Sommers. Die noch lebenden sind nunmehr Leichen. Alle 100 Kilometer wohnt ein Arzt für Tausende von Menschen. So liegen die an schwerem Rheumatismus und Lungenschwundstich leidenden und mit Wunden bedeckten Menschen monatelang auf nackten Brettern in Hütten. Menschen, deren Lippen und Gassen gelblich und bluten — bei manchen können sogar die Zähne mit den Fingern leicht herausgenommen werden — erhalten keine andere Kost als hartes Schwarzbrot und Kolluppe, bis sie der Tod aus ihrer schrecklichen Lage erlöst.

### In Tode geprügelt.

Die Arbeitszeit dauert, auch an Sonn- und Feiertagen, von morgens 4½ bis 8 Uhr abends, ohne Pause. Wehe dem Armen, der nur einen Augenblick ruhen will! Unbarmherzig laufen die Peiniger der Gefangenen und der entmenschten Arbeiter auf und ab. Unglücklichen nieder, bis er ohnmächtig, oft tot bleibt. Man wird buchstäblich zu Tode geprügelt. Ein Zeuge. In Kanielsa werden die Gefangenen fast zur Arbeit getrieben, so daß Arme und Beine erstarren und schwarz werden. Auf den zu den Sicherungswachen gehörenden Forstereien, die der Leitung des General-Alexander-Grigorjewitsch Dubnitski unterstehen, sind Dörserte und Hungertypus in schrecklicher Weise. Die grundlos verhängten Strafen sind barbarisch. So sind etwa 250 Gefangene mit Beilchen in einen Raum hineingeworfen, der kaum 100 Menschen fassen. Türen und Fenster wurden mit Brettern vernagelt. In dieser Lage mußten die Gefangenen bei schrecklicher Hitze 26 Stunden ohne Nahrung und Wasser aushalten. Eine andere Strafe ist das Einwerfen in einer tiefen, nassen Erdgrube. Leute, die sich über unzumutbare Behandlung zu beschweren wagen, werden schwinden spurlos. Den Sammelort für alle jene unglücklichen, die wegen vollständiger Arbeitsunfähigkeit aus den Arbeitsstellen an der Murmanbahn zurücktransportiert werden, bildet Kotelitsch im Gouvernement Wjatka. Hunderte von schwerkranken Menschen liegen dort in einem furchtbaren Zustande in drei sogenannten Hospitälern. Zu Tausenden geschlossene Menschen mit abgestorbenen Händen liegen

...den Patienten warten ohne jede ärztliche Hilfe auf den  
...einer dieser schwerkranken Menschen über-  
...bewegungsfähig ist, wird er selbst hier noch  
...schlagen und Beistehen unbarmherzig zur  
...geleitet.  
**Wiedhandlung deutscher Offiziere.**  
Der Stadt Jaransk wütet der Hauptmann Vordun-  
...der ihm unterstellten Kriegsgefangenen Offiziere  
...einen ergen, jeder Beschreibung spottenden Raums  
...Auch dort peiniget die Wachmannschaft die  
...fortwährende Schlägen und Beistehen bis  
...In Ursum sind im Laufe zweier Monate  
...an Typhus gestorben. Der Kommandant  
...Militärbezirks, Sandeski, hat durch öffent-  
...auf strengste verboten, Kriegsgefangene, ins-  
...aber Offiziere, menschlich zu behandeln. Daber  
...nicht weiter wundernehmen, wenn der Rat bei  
...unternemungsverwaltung, Batschewski, der größte  
...im Gouvernement Wlaffa, willkürlich über Leben  
...gehet, und daß seine Unterorgane mit ihm selbst  
...die Kriegsgefangenen auf die unendlich-  
...zu Tode zu quälen.  
**Lokales und Provinzielles.**  
Werkblatt für den 1. September.  
6<sup>12</sup> | Mondaufgang 7<sup>10</sup> A.  
7<sup>17</sup> | Monduntergang 8<sup>12</sup> A.  
**Vom Weltkrieg 1914/15.**  
1914. Sehn französische Armeekorps werden zwischen  
...und Verdun zurückgeworfen. — 1915. Erstürmung der  
...bei Sborow.  
...von Frankreich gest. — 1749 Oster-  
...Lautens Leopold Dastla, Verfasser von  
...der Kaiser" geb. — 1778 Pariser Ludwig  
...Komponist Engelbert Humperdinck geb. —  
...über die Franzosen unter Mac Mahon  
...Der letzte  
...Mit ihm endigt auch die deutsche  
...Lage. Die Tageslänge nimmt jetzt recht merklich  
...1. September 13 Stunden 35 Min.,  
...11 Stunden 41 Min. Tag- und Nacht-  
...haben wir am 23. September  
...Die Auf- und Untergangszeiten der  
...am 1. September 6 Uhr  
...am 11. September 6 Uhr  
...am 21. September 6 Uhr  
...am 30. September 7 Uhr  
...am 1. September 8 Uhr  
...am 11. September 8 Uhr  
...am 21. September 8 Uhr  
...am 30. September 9 Uhr  
...am 1. September 10 Uhr  
...am 11. September 10 Uhr  
...am 21. September 10 Uhr  
...am 30. September 11 Uhr  
...am 1. September 11 Uhr  
...am 11. September 11 Uhr  
...am 21. September 11 Uhr  
...am 30. September 12 Uhr  
...am 1. September 12 Uhr  
...am 11. September 12 Uhr  
...am 21. September 12 Uhr  
...am 30. September 13 Uhr  
...am 1. September 13 Uhr  
...am 11. September 13 Uhr  
...am 21. September 13 Uhr  
...am 30. September 14 Uhr  
...am 1. September 14 Uhr  
...am 11. September 14 Uhr  
...am 21. September 14 Uhr  
...am 30. September 15 Uhr  
...am 1. September 15 Uhr  
...am 11. September 15 Uhr  
...am 21. September 15 Uhr  
...am 30. September 16 Uhr  
...am 1. September 16 Uhr  
...am 11. September 16 Uhr  
...am 21. September 16 Uhr  
...am 30. September 17 Uhr  
...am 1. September 17 Uhr  
...am 11. September 17 Uhr  
...am 21. September 17 Uhr  
...am 30. September 18 Uhr  
...am 1. September 18 Uhr  
...am 11. September 18 Uhr  
...am 21. September 18 Uhr  
...am 30. September 19 Uhr  
...am 1. September 19 Uhr  
...am 11. September 19 Uhr  
...am 21. September 19 Uhr  
...am 30. September 20 Uhr  
...am 1. September 20 Uhr  
...am 11. September 20 Uhr  
...am 21. September 20 Uhr  
...am 30. September 21 Uhr  
...am 1. September 21 Uhr  
...am 11. September 21 Uhr  
...am 21. September 21 Uhr  
...am 30. September 22 Uhr  
...am 1. September 22 Uhr  
...am 11. September 22 Uhr  
...am 21. September 22 Uhr  
...am 30. September 23 Uhr  
...am 1. September 23 Uhr  
...am 11. September 23 Uhr  
...am 21. September 23 Uhr  
...am 30. September 24 Uhr  
...am 1. September 24 Uhr  
...am 11. September 24 Uhr  
...am 21. September 24 Uhr  
...am 30. September 25 Uhr  
...am 1. September 25 Uhr  
...am 11. September 25 Uhr  
...am 21. September 25 Uhr  
...am 30. September 26 Uhr  
...am 1. September 26 Uhr  
...am 11. September 26 Uhr  
...am 21. September 26 Uhr  
...am 30. September 27 Uhr  
...am 1. September 27 Uhr  
...am 11. September 27 Uhr  
...am 21. September 27 Uhr  
...am 30. September 28 Uhr  
...am 1. September 28 Uhr  
...am 11. September 28 Uhr  
...am 21. September 28 Uhr  
...am 30. September 29 Uhr  
...am 1. September 29 Uhr  
...am 11. September 29 Uhr  
...am 21. September 29 Uhr  
...am 30. September 30 Uhr

**Vom Westerwald, 30. Aug.** Die Gemeinde Marien-  
hausen hat im vorigen Frühjahr die Ausführung eines  
zu 9600 M. veranschlagten Meliorationsprojektes be-  
schlossen. Es handelt sich hier um die Verbesserung  
einer 80 Morgen großen Oedlandsfläche. Von dieser  
Fläche sind im vorigen Herbst 53 Morgen mit Roggen,  
in diesem Frühjahr ca. 15 Morgen mit Hafer bestellt  
worden. Der Stand dieser Feldfrüchte hat gezeigt, daß  
es sich hier um einen Boden handelt, der bei richtiger  
Bewirtschaftung und Düngung zur Erzeugung ertrag-  
reicher Ernten fähig ist. Die Gemeinde hat jetzt die  
vorgenannte, einschl. einer weiteren, bereits in früheren  
Jahren meliorierten Oedlandsfläche mit einem Gesamt-  
Flächengehalt von ca. 100 Morgen an die Herren Gebr.  
Han'v aus Welschneudorf für 15 M. pro Morgen auf  
die Dauer von 50 Jahren verpachtet.  
**Nas Kossau, 29. Aug.** (Die Trauung des Reichs-  
freiherrn v. Stein.) Ein interessantes Dokument birgt  
das Kirchenbuch der evangelischen Kirchengemeinde zu  
Heinde bei Hildesheim, wo die Trauung des Staats-  
ministers, Reichsfreiherrn v. Stein stattfand, des berühm-  
ten nassauischen Staatsmannes, dem mit in erster Linie  
Deutschland vor 100 Jahren die Befreiung von dem  
napoleonischen Joch verdankt. Der Wortlaut der Trauungs-  
urkunde, der der „Kornacher Zeitung“ von dem „Verein  
zur Erhaltung der Kunstidentitäten“ zur Verfügung ge-  
stellt wurde, ist folgender: „1793. Am 8ten Juni ist  
der Kgl. Preussische Kammerpräsident des Herzogthums  
Cleve, Herr Heinrich Friedrich Carl Freyherr v. Stein  
mit der zweiten Comtesse Tochter Sr. Excellence des  
Herrn Reichs Grafen von Walmoden Grimborn, Magda-  
lene, Wilhelmine, Friederike Reichs Gräfin von Walmo-  
den Grimborn, auf eingelieferte Concession vom Königl.  
Großhrt. und Rurfürstl. Braunschweig-Lüneb. Consist.  
zu Hannover, absque proclamatione und dimissoriali-  
bus von Hrn. D. Vef als ersten Vorfrediger und Cons-  
sist. Rath, alhier copuliret worden. Den Trauungsactum  
hat mein mir adjungierter Sohn verrichtet. Wort erhalte  
und segne diese edle Tugendhafte Ehepaare nebst der  
ganzen Hochgräfl. v. Walmoden-Grimborn und Freyherrl.  
von Stein und von Lichtensteinschen Familien bis in  
tausend Glied. J. A. Veszer, Pastor sen.“  
**Diez, 30. Aug.** Das frühere Oraniensteinsche Hofgut,  
jetzt Hofhaus (Vesizer Mühl) ging für die Summe von  
40000 M. in den Besitz ihrer Excellenz Frau Mathilde  
v. Unruh, bisher wohnhaft in Detmold, über. Die Ueber-  
nahme erfolgt am 1. November d. Js. Auch der junge  
und hochbegabte Dichter und Dramatiker Friz von Unruh,  
wird in Diez seinen Wohnsitz nehmen.  
**Königsstein i. T., 30. Aug.** Ihre Königl. Hoheit die  
Frau Großherzogin Maria Anna von Luxemburg ist  
zum Besuche auf Schloß Königsstein eingetroffen, wo be-  
kanntlich Ihre Kgl. Hoheit die Großherzogin-Mutter  
Adelheid von Luxemburg zum Sommeraufenthalt weil.  
**Wiesbaden, 30. Aug.** Vor einer Woche gab Herr  
Berichtsvollzieher Baur in Wiesbaden bekannt, daß er  
am 29. August im Wuthschen Keller bei der Station  
Viebrich-Ost 107 Fässer gefalenes Rindfleisch öffentlich  
meistbietend gegen Barzahlung versteigern werde, und  
zwar laut Beschlusses des Königl. Landgerichts Wies-  
baden. Die Versteigerung hat gestern pünktlich stattge-  
funden. Ein Berichterstatter meldet darüber: „Zu der  
Versteigerung waren zahlreiche Kauflustige aus allen  
Teilen des Reiches herbeigeeilt. Einem Agenten der  
Firma Krupp in Essen, der für die 107 Fässer 70 000 M.  
bot, wurde der Zuschlag erteilt.“ Nach demselben Be-  
richterstatter handelte es sich um Pölsfleisch, daß die  
Stadt Viebrich anfangs dieses Jahres zum Preise von  
etwa 130 000 M. gekauft hatte. Das Fleisch hat ange-  
blich einen langen Kettenhandel durchgemacht und ist da-  
bei in einem solchen Grade minderwertig geworden, daß  
sich die Stadtverwaltung veranlaßt sah, die Annahme  
zu verweigern und auf Annullierung des Kaufgeschäftes  
zu klagen. Wenn das Fleisch in der Tat minderwertig  
ist, — der Berichterstatter behauptet sogar, es sei unge-  
nießbar —, so wurde es wirklich noch zu einem recht  
guten Preis losgeschlagen. 2,18 M. für das Pfund  
minderwertiges Pölsfleisch ist ein Preis, der nur unter  
dem Ausnahmezustand möglich ist, in dem sich gegen-  
wärtig die Fleischversorgung befindet. (Wiesb. Tgl.)  
**Frankfurt a. M., 29. Aug.** Auf einer Reise durch  
Westdeutschland trafen hier die Militärbevollmächtigten  
der ausländischen neutralen Staaten Argentinien, Spanien,  
Schweden, Chile, Vereinigte Staaten von Nordamerika  
und Dänemark ein. Auch der Vertreter Rumäniens,  
Oberstleutnant Mirzescu, befand sich noch unter der  
Reisefessel, die hier die hervorragendsten Sehen-  
würdigkeiten besuchte, u. a. auch im Römer von Ber-  
tretern der Stadt begrüßt wurde.  
**Kassel, 30. Aug.** Für die weitere Versorgung der  
Stadt mit billigen Lebensmitteln aller Art, vor allem  
auch für die Unterstützung von Nothleidenden und hilfs-  
bedürftigen Kriegerfamilien bewilligte die Stadtver-  
ordnetenversammlung drei Millionen Mark. Durch  
günstige und rechtzeitige Einkäufe war es der Stadt  
möglich, innerhalb eines Jahres ungefähr 2 500 000 Kilo  
Obst und Gemüse an die Bevölkerung abzugeben. Weiter  
richtete die Stadt 15 Milchabgabestellen ein, in denen  
täglich 1900 Kinder 1600 Liter beste Milch erhalten.  
Außerdem verabfolgt man täglich 3000 Liter Magermilch.  
Der Spec. Fett- und Fleischwarenumsatz belief sich in  
21 städtischen Läden auf 1834 000 M. Von jezt ab  
verteilt die Stadt auf den Kopf und Tag 1 1/2 Pfund  
Kartoffeln, das Pfund zu 7 Pfg. — Unter den 33 deut-  
schen Großstädten ist Kassel die viertteuerste Stadt. Nur  
Wiesbaden, Stettin und Düsseldorf haben nach Mit-  
teilungen der Stadtverwaltung teurere Lebensmittelpre-  
hältnisse.

**Köln, 30. Aug.** Die hiesige Strafkammer erkannte  
gegen eine Frau Christe auf eine besonders harte Strafe,  
weil sie ihre Schwägerin, eine Kriegerfrau, beim Ober-  
bürgermeisteramt fälschlich bezeugt hatte, daß sie sich  
herumtreibe. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr  
Gefängnis, während das Gericht weit über den Antrag  
hinausging und die Frau zu zwei Jahren Gefängnis  
verurteilte.  
**Kurze Nachrichten.**  
Landeshauptmann Reckel ist in den Ausschüßrat der Rhein-  
landischen Lebensmittelliste G. m. b. H. gewählt worden. Be-  
stimmungsgemäß wird ein etwaiger Ueberschuß der Gesellschaft nur  
innerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden Verwendung finden.  
— In dem Schumacherischen Grubenfeld bei D o n s b a d h im Dist-  
kreis ist bei Schürarbeiten ein vier Meter starkes Mangan-Erzlager  
und ein Edel-Eisenerzlager von gleicher Mächtigkeit freigelegt  
worden. — Eine Verehrerin des Generalfeldmarschalls von Hinden-  
burg hat diesem berühmten Heldenführer zur Feier des allseitigen  
Sieges von Tannenberg eine Sendung der edelsten Weine des  
Rheingaus aus den Jahren 1893 und 1904 durch eine bekannte  
Wiesbadener Weinhandlung überreichen lassen. Es sind Spigen,  
die in den Weinbergen der Gemarkung Rheinhall, Oestrich und  
im Steinberg gewachsen sind. — Der am 8. Oktober 1915 als  
Leutnant auf dem Felde der Ehre gefallene Kandidat der Geologie  
Hugo Pieber hat seiner Vaterstadt S a n a u 30 000 M. für Unter-  
bringung bedürftiger Kinder in einem Anstalt und 30 000 M. dem  
geologischen Institut der Universität Rastburg vermacht. — Bei der  
Ankunft von Verwundeten auf dem Oberstadtbahnhof in Kassel  
ließ die Kaiserin jedem der 170 Soldaten einen Blumenstrauß und  
ihre Photographie überreichen.  
**Nah und fern.**  
**O Die Schulden-Prinzessin.** Durch die Verhaftung  
des „Hofmarschalls“ der Prinzessin Luise von Koburg,  
des Herrn Geza von Mattschich, wegen zumindest sehr  
unflarer Abmachungen mit Münchener Geschäftsleuten ist  
wieder die mißliche Vermögenslage der Tochter Leo-  
polds II. von Belgien bekannt geworden. Zum letztenmal  
beschäftigte die Schulden-Prinzessin die Öffentlichkeit vor  
dem Kriege durch einen Prozeß um die Erbschaft ihres  
Vaters, des königlichen Kaufmanns. Die Summen, die  
ihr damals zugesprochen wurden, scheinen wieder aufge-  
braucht zu sein, weshalb Geza von Mattschich, der frühere  
österreichische Oberleutnant, Verleumdungen anstellen mußte, das  
leere Portemonnaie der Herrin aufzufüllen.  
**O Gegen die Fremdwörter.** Das Hoftheater in Weimar  
hat sich entschlossen, in seinem Dienstbetrieb die Fremd-  
wörter auszumerzen. Statt Abonnement-Einladung heißt  
es jetzt Einladung zur Platzmiete. Aus dem Parterreplatz  
ist ein Hauptplatz, aus der Fremden-Loge ein Fremden-  
Platz geworden. Im übrigen werden die Logen Lauben  
genannt. Die Bezeichnung Kleiderablage für Garderobe  
ist gleichfalls übernommen worden.  
**O Der Postverkehr zwischen Deutschland und Ru-  
manien** ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem  
Beae über andere Länder nicht mehr statt. Es werden  
**Für den Monat September 1916**  
wird allen denjenigen Lesern, die noch nicht  
zu den ständigen Bezählern des „Erzähler  
vom Westerwald“ zählen, ein Probebezug  
empfohlen. Der Bezugspreis für den Monat  
beträgt 60 Pfg. (ohne Bringerlohn), durch  
die Post frei ins Haus gebracht 74 Pfg.  
Bestellungen werden von allen Postanstalten,  
den im Orte verkehrenden Briefträgern, unseren  
Zeitungsboten sowie in unserer Geschäftsstelle  
in Sachenburg entgegengenommen.  
**Verlag des „Erzähler vom Westerwald“**  
Sachenburg, Wilhelmstraße.  
daher keinerlei Postsendungen nach Rumänien mehr ange-  
nommen, bereits vorliegende oder durch die Briefkasten  
zur Einlieferung gelangende Sendungen werden dem Ab-  
sender zurückgegeben. Auch der private Telegraphenverkehr  
nach Rumänien ist eingestellt worden.  
**O Rügelloß.** In Rathenow wurde die Pflaumenmahlung  
eines Begeß verpachtet. Im vorigen Jahre betrug das  
Schäffelschrot für die Rumäne der 500 Bäume 194 Mark.  
Jetzt wurde eine Wachssumme von 1483 Mark, also fast  
das Achtfache, erzielt.  
**O Neue Wettershäden in Südranckreich.** Südranck-  
reich ist abermals von heftigen Stürmen und Hagelschlag  
heimgesucht worden. In Verigne wurde der vor der Ein-  
bringung stehende Tabak sowie die Mais- und Weizennte  
zerstört. Auch im Bezirk Bergerac ist der Schaden be-  
deutend.  
**O London ohne Kassen.** Die Kassenpreise in London  
sind um nicht weniger als 75 % gestiegen, obwohl der  
Verbrauch um 65 % eingeschränkt worden ist. Die Ver-  
stellung von Kuchen wurde daher verboten, ebenso die stark  
suderhaltigen Waren.  
**O Zerstörung einer kanadischen Pulverfabrik.** In  
Drummondville (Kanada) wurde eine Pulverfabrik durch  
eine Feuersbrunst vollständig eingeschert. Drei Tote und  
20 Verwundete wurden gezählt. Große Pulvervorräte  
wurden vernichtet.  
**O 300 Menschen bei einem Waldbrand ums Leben  
gekommen.** Durch Abstreifen von Wald zur Urban-  
machung entstand in Nordontario (Kanada) ein Waldbrand,  
der eine riesige Ausdehnung annahm. 300 Menschen sind  
in dem Flammenmeer ums Leben gekommen. Der  
Materialschaden wird auf weit über zehn Millionen Mark  
geschätzt. Militär wurde aufgebieten, dem Wüten des Feuers  
Einhalt zu tun.  
**Aus der Russenzeit Warschans.** Die Universität  
Warschau war unter der russischen Herrschaft das Gelpödt  
aller akademischen Kreise. Als die deutschen Truppen ein-  
rückten, wurde das mit einem Schläge anders; in einem  
Monat taten die Deutschen für die polnische Hochschule  
mehr als die Russen in einem Jahre. Es war bei den  
Russens nichts Seltenes, daß sie alte, ausgebildete Offiziere  
als — Privat-Dozenten an die Universität schickten. Im  
chemischen Institut gab es noch 1915 keinerlei Chemikalien,

